

Die Verkehrs- und Parksituation ist ein großes Thema für den Bürgerverein

Nord/West

Jochen Kraayvanger und Marcel Paßing, die beiden Vorsitzenden des Bürgervereins Nord-West, sind erst kurze Zeit im Amt. Da sie jedoch bereits zuvor Vorstandsämter im Gremium bekleidet haben, definieren sie ihre Ziele schon jetzt genau: „Der Bürgerverein Nord-West möchte den Stadtteil wieder stärker zusammenbringen und sichtbarer machen. Unser Anspruch ist: Nicht meckern, sondern machen. Wir wollen uns engagieren und Probleme nicht nur benennen, sondern konkrete Lösungen anstoßen, Menschen miteinander vernetzen und Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort sein. Alles geschieht überparteilich.“

Was die Leute vor Ort derzeit besonders umtreibe, sei die Verkehrs- und Parksituation im Bezirk, jetzt und auch besonders im Hinblick auf die Zukunft, erklären sie. „Das ist demzufolge auch für uns ein großes Thema“, sagt Krayvanger. Der 52-Jährige ist bei der Stadt Krefeld tätig. „Schon heute merken die Anlieger bei größeren Veranstaltungen, wie beispielsweise den Play-offs der Krefeld Pinguine, rund um die Yayla-Arena, dass sich der Parkdruck in die Wohnstraßen verlagert.“ Es sei dann schon jetzt schwierig bis unmöglich, abends einen Parkplatz vor der eigenen Haustüre zu bekommen, erklären die Vorsitzenden. „Was ist, wenn weitere Einrichtungen dazu kommen?“, fragen sie.

Die Infrastruktur müsse mit der Entwicklung mitwachsen

Beispiele: „Auf dem ehemaligen britischen Kasernengelände an der Kempener Allee in Krefeld entsteht das Quartier Anglicus mit 95 000 Quadratmetern Wohn- und Gewerbeflächen. In Nähe der Yayla-Arena wird eine neue Eishalle mit zwei Flächen gebaut.“ Sie soll als Ersatz für die sanierungsbedürftige Werner-Rittberger- und die ebenfalls sanierungsbedürftige Rheinlandhalle dienen.

Paßing (44) ist als Einzelhandels-Kaufmann tätig und sagt: „Ein möglicher zusätzlicher Veranstaltungsort könnte auch das Kesselhaus mit vielen Besuchern sein. Die Situation wird nicht einfacher. Deshalb brauchen wir frühzeitig eine Betrachtung, die alle Projekte mit einbezieht für den gesamten Bereich. Parken, Verkehr, ÖPNV, Fußwege, Radwege, Rettungswege und die Interessen der Anwohner müssen zusammengefügt werden.“

Für den Vorsitzenden ist dabei wichtig: „Wir sind nicht gegen Entwicklungen. Neue Quartiere, Sport, Kultur und Veranstaltungen können einen Stadtteil durchaus beleben. Aber die Infrastruktur muss mitwachsen. Wenn mehr Menschen kommen, mehr Verkehr entsteht und mehr Veranstaltungen stattfinden, dann darf die Belastung nicht bei den Anwohnern liegen.“

Es sei wichtig, dass Gehwege frei bleiben, Rettungswege funktionieren, ältere Menschen sicher unterwegs und am Bürgersteig barrierefrei sein können. Familien mit Kindern und Kinderwagen dürften nicht an zugeparkten oder von Wurzeln beschädigten Wegen scheitern. „Wir werden wohl eine Bürgerbefragung zur Infrastruktur durchführen.“

Einen weiteren Schwerpunkt ihrer Arbeit sehen die Vorsitzenden in Bezug auf Familien, Kinder und Jugendliche. „Wir möchten den Bürgerverein jünger und offener machen. Junge Familien sollen merken: Er ist auch für ihre Themen da. Dazu gehören Spiel- und Begegnungsangebote, Kindertrödel, Aktionen mit Schulen, Kirchen und Einrichtungen sowie Veranstaltungen, bei denen alle unkompliziert mitmachen können.“

Mit der Verwaltung und der Politik ins Gespräch kommen

So planen die Vorsitzenden, den Canisiusplatz für Kinder und Jugendliche neu zu gestalten. Da mit sechs

Euro Mitgliedsbeitrag im Jahr keine großen Projekte gestemmt werden können, wollen die Vorsitzenden Spenden sammeln.

Ein konkretes Projekt ist dagegen schon in Sicht. „Unser Sommerfest wird dieses Jahr rund um das De-Greif-Stift und den Canisiusplatz steigen. Wir möchten daraus ein Fest für den ganzen Stadtteil machen mit Kindertrödel, Kaffee und Kuchen, Grill-Angebot, kühlen Getränken und vielen guten Begegnungen und Gesprächen für alle Generationen zum Kennenlernen.“

Kraayvanger, dessen Name von den Wikingern stammt und übersetzt Krähenfänger heißt, sagt: „Viele Menschen wissen gar nicht, wohin sie sich mit ihren Anliegen wenden können. Wir möchten zuhören, Themen sammeln, sortieren und dann sachlich mit Verwaltung und Politik ins Gespräch kommen. Manchmal braucht es erst einmal jemanden, der zuhört, nachfragt und das Thema an die richtige Stelle bringt.“

Und weiter: „Unser Ziel ist ein Nord-Westen, der lebenswert, sicher, sauber, gut erreichbar und gemeinschaftlich bleibt. Er darf nicht nur Veranstaltungs- und Entwicklungsfläche sein. Er ist vor allem Wohn- und Lebensraum für die Menschen hier. Genau für sie möchten wir uns einsetzen.“

Von Chrismie Fehrmann

[Die Verkehrs- und Parksituation ist ein großes Thema für den Bürgerverein](#)